

Riesaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 193.

Sonnabend, 21. August 1897, Abends.

50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch den Postboten 1 Mark 10 Pf., bei Abholung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei bei Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Annahme für die Räume des Ausgabebüros bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rantantenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Grundstücke **Weißhauerstr. No. 3** hier, sollen
Sonnabend, den 28. August 1897,

Vorm. 10 Uhr,

eine liegende Dampfmaschine mit Speisepumpe, Vordröhrer, dazu gehörigem Vorlege und ca. 15 Meter kupfernen Röhren, sowie eine Schleifmaschine mit Schmirgelscheibe gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Riesa, 20. August 1897.

Der Ger.-Vollz. beim Rgl. Amtsg.

Sehr. Eidam.

Im Gasthose zur „**Königsblude**“ in **Wälkutz** sollen **Mittwoch, den 25. August** von Vormittags 1/9 Uhr ab

134 Strempargellen

meißbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Die Pargellen befinden sich auf der Schußbahnerweiterung östlich des Artillerie-Schießplatzes, vom ehemaligen Dorfe Wehrich an bis zum alten Schießplatz, und ist es darauf Restituirenden gestattet, sich dieselben Sonntag, den 15. und 22. August anzusehen.

Haidehüser und Truppenübungsplatz Zeithain, am 11. August 1897.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung.

Die zum Neubau einer Verbindungsbahn vom Bahnhof **Rödera** nach Truppenübungsplatz **Zeithain** erforderlichen Hochbauten bestehend in:

- A. Wartehalle auf Bahnhof Rödera.**
- B. Wartehalle, Schuppen und Werkstätt auf Bahnhof Zeithain.**
- C. Bedeckte Kopf- und Seitenrampe auf Bahnhof Zeithain.**
- D. Nebenanlagen.**

sollen in öffentlicher Verbindung in einem Loos vergeben werden.

Pläne und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer **Dresden-Albertstadt**, Administrationsgebäude, Flügel B. Zimmer 79 zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsansprüche gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen. Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Hochbauten für Verbindungsbahn Rödera-Zeithain“ bis **Mittwoch, den 25. August**, Vormittags 10 Uhr postfrei an die obenbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Verf. Garnison-Bauinspektor.

Hoggen, Hafer, Heu und Stroh

kauft das

Königliche Proviantamt Riesa.

Anzeigen

für das „Riesaer Tageblatt“ erbitten uns bis spätestens **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabebetages.

Die Geschäftsstelle.

Quittung.

Für die Wasserbeschädigten gingen ferner ein:

In der Expedition des Riesaer Tageblattes:

C. Scherfer 3 M., H. M. 1 M., M. M. 1 M., gesammelt im Contor der „Kette“ D. C. G. in Riesa von den Beamten und Schiffen 50 M., X und Y 3 M., Robert Richter in Vorh. 2 M. Summa **60 M.** (Insgesamt **3427 Mark 71 Pf.**)

In der Stadtkasse:

Von den Stations- und Fahrdienst-Beamten und Arbeitern der Königl. Bahnhof-Inspection Riesa **170 M.** (Insgesamt bis jetzt **916 M. 13 Pf.**)

Die Sammlungen werden nächsten Dienstag geschlossen; etwaige Gaben werden noch bis dahin erbeten.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 21. August 1897.

Der bei der R. Bahnhof-Inspection Riesa beschäftigte Herr Stationsassistent Fischer ist von der Königl. General-Inspection der Sächsischen Staatseisenbahnen zum Bahnhof-Inspektor in Gossau ab 1. September d. J. ernannt worden.

Der hiesige Hausbesitzerverein veranstaltet morgen, Sonntag, eine Excursion nach Meissen, anlässlich der dort stattfindenden Hauptversammlung des Landes-Vereins der Hausbesitzer im Königreich Sachsen.

Die Ernte kann nunmehr in unserer Gegend als beendet angesehen werden. Sie hat in ihrem ersten Theile, in der Roggen-ernte, unsern Landwirthen viel Sorgen, schwere Arbeit gebracht, schließlich gelang es aber doch noch, die wogenden Früchte der Felder betriebend zu bergen. Nicht überall kann man das im deutschen Vaterlande. Der Landstrich sind nicht wenige, die eine völlige Missernte zu verzeichnen haben, nicht wenige, denen das Land heuer sein Gewächs nicht gab. Grausamer Hagelschlag hat es vernichtet, oder die tosenden Wasserfluthen haben es sammt der fruchtbarsten Erde hinweggeschwemmt und nur weißes Steingeröll hinterlassen. Unsere Landwirthe werden im Hinblick auf jene gewaltigen Naturereignisse noch immer Veranlassung haben, das Erntefest dankbaren Herzens zu feiern.

Große Militärconcerte werden uns jetzt zahlreich geboten. Nachdem am vorigen Mittwoch ein solches im Garten des Hotel Mühlh. stattgefunden, ist morgen Nachmittag wieder ein Monstre-Concert im Stadtpark von den Capellen der Infanterie-Regimenter Nr. 104 und 133 in Aussicht genommen. Das gewählte, feine, reichhaltige Programm ist aus dem Anzeigenteil vorliegender Nr. ersichtlich.

Landgericht. Unter Verschweigung seiner geräteten Vermögensverhältnisse ließ sich der Schnittwaarenhändler **Rösch** in Straßla Ende v. J., und zwar 3 Tage vor Ausbruch seines Konkurses, von dem Arresthausinspektor

a. D. Eidam in Riesa, welchen er aus früherer Zeit kannte, die Summe von 80 Mark. Als Eidam den Ausbruch des Konkurses erfuhr, wurde er naturgemäß ärgerlich über diesen Mißbrauch seines Vertrauens, wollte mit der Sache gar nichts mehr zu thun haben und trat die Forderung an den damaligen Inhaber eines Inlassengeschäfts, jetzigen Bierhändler **Carl Moritz Reinhold Rösch** in Riesa für 27 Mark ab. Nachdem aus der Konkursmasse nur 2 M. 11 Pf. für die mitangemeldete Forderung herausgesprungen und zur Auszahlung gekommen waren, schrieb S. zunächst einen Brief an Rösch, diesen um weitere Zahlungsleistung ersuchend, was erfolglos war. Hierauf ging der nunmehrige Gläubiger selbst in die Wohnung des Schuldners nach Straßla, doch traf er nur die Ehefrau an, und dieser gegenüber sollte er sich der Exproffierung insofern schuldig gemacht haben, als er mit Strafanzeige wegen Betrugs gedroht haben soll, wenn die verehel. Rösch nicht Zahlung für ihren Ehemann leistete. Die 3. Ferienkammer konnte sich aber nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und fällt ein freisprechendes Urtheil.

Das im Fahrwasser bei Cotta gelegene Weal konnte gestern, Freitag, Nachmittag wieder abgefahren und der Frachten-, so wie Personverkehr der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt, letzterer unter Wegfall des Umsteigens, wieder im vollen Umfange aufgenommen werden.

Die man von zuständigen Stelle mittheilt, bewahrheitet sich die (von uns nicht wiedergegebene) Meldung des „Riesaer Tageblattes“, daß die Königl. Staatsregierung mit Rücksicht auf die durch das Hochwasser verursachten Schäden zur Bewährung zinsfreier Darlehen den Landesmeliorationsfonds mit 2 1/2 Millionen Mark verstärken werde.

Auch das andere Gerücht, daß sich in der Verwaltung des Königreichs Sachsen eine wichtige Umgestaltung vorbereite, bestätigt sich nicht. Verschiedene Blätter wußten zu melden, daß der Zwickauer Kreis infolge ungeadmeter Entwicklung der ergebrüchlichen und vogeländischen Industrie in zwei Kreise getheilt werden sollte, und zwar dergestalt, daß man das gewerdrreiche Vogtland, vielleicht unter Einwirkung der Gegend um Weidau und Grimmitzschau, die bereits zum vogeländischen Handelskammerbezirk gehört, wieder zu einem selbständigen Kreise macht, was es bis 1895 bereits gewesen ist. An zuständiger Stelle besteht eine solche Absicht nicht.

Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt man dem „Schiff“ unterm 17. August aus Kuffig: Die Kohlenverladungen am hiesigen Plage sind gegenwärtig nicht so flott als man erwartet hatte, denn die Werke sind theilweise mit Bahndres überhäuft, theilweise leiden verschiedene Schächte an Betriebsstörungen infolge so starker Wasserzuflüsse, daß die Förderung nur mit großen Anstrengungen in sehr geringem Maße aufrecht erhalten werden kann. Infolge dessen sind die Zuthellungen zur Elbe sehr gering, und die Beladung der vorliegenden Fahrzeuge geht deshalb sehr langsam, so daß die meisten Schiffe ihre volle Ladung damit zubringen. Der Zuzug leeren Raumes ist z. B. mäßig zu nennen,

weshalb auch bei der langsamen Completierung genügend Laderaum vorhanden ist und zwar meist große Röhre von über 50 Waggons Tragfähigkeit, welche nicht beachtet werden, dagegen Fahrzeuge unter 50 Waggons Tragfähigkeit schlant Engagement finden. Der Wasserstand hat bisher immer noch die volle Ausnützung der Ladefähigkeit gestattet, jedoch sind Ausflüchte vorhanden, daß dies in den nächsten Tagen nicht mehr der Fall sein dürfte.

Um die Leistungsfähigkeit der Kavallerie und reitenden Artillerie, an die bei den diesjährigen großen Wandern und langen Märschen außergewöhnlich hohe Anforderungen gestellt werden, auf der Höhe zu erhalten, hat die kaiserliche Pferdesverwaltung über das Füttern und Tränken der Pferde unter solchen besonderen Verhältnissen eine Verfügung erlassen, die auch außerhalb der Militärkreise Beachtung verdient. Bei Anstrengungen der Pferde, welche über die gewöhnliche Arbeitsleistung hinausgehen, hat sich das Füttern und Tränken nach den Verhältnissen zu richten, und ist grundsätzlich den Pferden so oft als irgend angängig Futter zuzuführen und volle Gelegenheit, den Durst zu löschen, zu geben; selbst geringe Futter- und Wassermengen sind für die Erhaltung und Leistungsfähigkeit des Pferdes von hoher Wichtigkeit. Entgegen den bisherigen Gepflogenheiten, sind die Pferde vor dem Füttern zu tränken, wobei die Möglichkeit zu schaffen ist, daß der Durst vollkommen befriedigt wird. Die Beachtung dieser Punkte ist genau im Auge zu behalten, da entgegen gesetzten Falles die Leistungsfähigkeit des Pferdes und somit der Reiterei sehr schnell sinkt.

In einer Zuschrift an uns demontirt Herr Professor R. Falb selbst die Nachricht, daß er in Teplitz infultirt und zur vorzeitigen Abreise gezwungen worden sei. Wir nehmen hiervon selbstverständlich gern Notiz und bemerken, daß die erste Nachricht direct von Teplitz hierher gelangt und uns unter bestimmtester Zusicherung der Wahrheit und unter Angabe gewisser Einzelheiten mitgetheilt worden ist. Eine böswillige oder absichtliche Täuschung muß als ausgeschlossen gelten und erwarten wir noch Auskunft, wie der unangenehme Irrthum entstanden ist.

Bergnützungsfahrten nach dem Rgl. Lugano, den oberitalienischen Seen, Mailand und nach der Internationalen Kunst-Ausstellung in Venedig veranstaltet das Reisebureau Otto Erb in Zürich-Enge (Schweiz) am 6. September und am 27. September. Wer vor Einbruch des Winters noch die Herrlichkeiten des Südens genießen, auf dem Rgl. in Lugano, an den oberitalienischen Seen, in Mailand und Venedig lustwandeln und bei Prima-Verpflegung ungehindert und billig reisen will, der lasse sich von genanntem Reisebureau gratis einen Prospekt nebst beigebrachten Referenzen senden.

Eine unheimliche Erscheinung ist die rasche Zunahme der Weistestranken in Sachsen. Ihre Zahl wuchs viermal rascher, als die Bevölkerung selbst. Letztere nahm in der ersten Hälfte des Jahres um 8,14 Proz. zu, die Zahl der Weistestranken stieg um 35 Proz.

Eine sehr bemerkenswerthe, löblich: Verfügung hat der Polizeipräsident von Berlin soeben erlassen. Antlich

wird darüber mitgeteilt: Polizeipräsident v. Windheim hat auf Grund seiner Wahrnehmung, daß wiederholt über unerhebliche Uebertretungen Strafanzeigen erstattet worden sind, denen in den meisten Fällen offenbar eine amtliche Verwarnung seitens der Polizeibehörde nicht vorangegangen war, Veranlassung genommen, die Beamten der Schyrmannschaft ganz allgemein darauf hinzuweisen, daß sie nicht glauben wollen, ihre Thätigkeit durch möglichst viele Anzeigen von Contraventionen beweisen zu müssen, sondern daß sie das Publikum zuvörderst möglichst vor Contraventionen zu warnen und von solchen zurückhalten haben und erst dann zur Anzeige zu schreiten, wenn ihre Warnung unbeachtet gelassen wird, oder wenn sie auf Obdunkelheit stoßen.

Kadoberg, 19. August. Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich im benachbarten Logdorf in der Familie des Fabrikarbeiters Str., indem das 1 1/2 jährige Söhnchen, als es in Abwesenheit der Eltern im Hofe spielte, durch Umfallen einer Stiegebank, an welcher andere Kinder gespielt hatten, erschlagen wurde. Der Tod des Kindes war sofort eingetreten.

Baugen, 19. August. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß der Königl. Musikdirigent Gierke nach zurückgelegter tadelloser Dienstzeit von 36 Jahren infolge seines körperlichen Zustandes gezwungen ist, einen längeren Badeurlaub zu erditten und voraussichtlich Anfang nächsten Jahres den activen Dienst ganz zu verlassen, da es ihm durch sein rheumatisches Leiden nicht mehr möglich ist, sich den Anstrengungen des Dienstes zu unterziehen. Das Scheiden des zuverlässigen und langjährigen Leiters der Regimentsmusik wird von Vorgesetzten wie Untergebenen sehr bedauert.

Pirna, Der hiesigen Polizei übergab man einen jungen Menschen, welcher bei der Fahrt auf dem Dampfschiffe durch unklare Angaben über sein Reiseziel die Aufmerksamkeit der übrigen Passagiere auf sich gelenkt hatte. Nach mancherlei Ausreden entpuppte sich der Esstirne als der 14 jährige Schulknaabe R. aus Niederwöhna, welcher am vergangenen Sonntag einem Gutsbesitzer zu Albersroda im Erzgebirge den Betrag von 70 Mark entwendete und dann nach Anschaffung neuer Kleider über Chemnitz hierher fuhr. In seinem Besitz befand sich noch die Summe von ca. 40 M.

Marienberg, 20. August. Herr v. Könnert auf Erdmannsdorf hat die ihm von einem Theil der konservativen Wähler angebotene Kandidatur abgelehnt. Es besteht sonach seitens der Rechtsparteien nunmehr nur noch eine Kandidatur und zwar des Herrn Bürgermeisters Dr. Schöne-Deberan. Seitens der deutsch-socialen Reformpartei, welche durch Herrn Schuberth-Chemnitz bisher den Kreis vertrat, ist beschlossen worden, als Kandidat Herrn Kaufmann und Stadtverordneten Wilhelm Curt Michael-Chemnitz aufzustellen. Herr Michael hat sich auf Anfrage bereit erklärt, zu kandidiren.

Pianitz, 20. August. Hier hat ein Einwohner in der Betrunktheit seinem Schwager den Hals aufgeschlitzt und sich dann selbst der Staatsanwaltschaft in Zwickau gestellt.

Zwickau, 20. August. Tödtlich verunglückt ist der verheiratete Schachtzimmerling Alwin Reifner, der beim Einsteigen in das Fördergestell eines Schachtes zwischen Gestell und Schachtzimmerung gewaltsam ward.

Grimma, 20. August. Von den 9081 Einwohnern unserer Stadt (incl. der Garnison) können an der bevorstehenden Landtagswahl 1406 Theil nehmen. Auf je 500 Einwohner kommt ein Wahlmann, mithin hat jede der drei Wahlabtheilungen sechs solche zu wählen. Von den 1406 Wählern gehören 30 zur ersten, 234 zur zweiten und 1142 zur dritten Wählerklasse.

Leipzig. Als ein Heirathsschwindler schlimmster Sorte wurde ein aus Böhmen in der Provinz Posen gebürtiger, 28 Jahre alter Barbier, Inhaber einer Barbierstube zu L. Gohlis, entlarvt und von der Kriminalpolizei verhaftet. Der Betreffende, welcher von seiner Frau geschieden ist, knüpfte zu gleicher Zeit mit fünf Mädchen, und zwar einem Dienstmädchen, einer Köchin, einer Verkäuferin, einer Kellnerin und einer Stanzlerin, Liebesverhältnisse an und verbrach sämtlichen die Heirath. Unter diesen und anderen schwindelhaften Angaben lockte er den vertrauensfertigen Mädchen ihre Ersparnisse in Höhe von 10, 100, 200, 270 und 400 M. ab und vergaube diese selben.

Aus dem Reich.

Schleiz (Neuz i. L.) Hier wird im Anschluß an das (mit Realabtheilung für Klasse II und III verfehene) vollberechtigte Pfortliche Gymnasium und unter dem Protectorate des durch seine entschieden deutsch-nationalen, reichsfreundliche Gesinnung ausgezeichneten Erbprinzen Neuz i. L. die Errichtung eines Alumnats für Söhne höherer Stände geplant. Dasselbe verspricht sorgfältige Ueberwachung der häuslichen Arbeiten und liebevolle Fürsorge für das ganze geistige und leibliche Leben seiner Höglinge. Pension je nach der betr. Altersstufe 800—1000 M. Ermäßigung wird in begründeten Fällen gern gewährt. Etwaige Ueberflüsse des Alumnats finden für Zwecke der Kirche und Schule Verwendung. Eine Erhöhung des Schulgeldes für Auswärtige findet nicht statt. Zahl der aufzunehmenden Höglinge (welche die betr. Klassen des Gymnasiums besuchen) nicht über 24. Zahlreiche Einzelpensionen sind außerdem sowohl bei Lehrern des Gymnasiums und der anderen Lehranstalten als auch sonst in Familien und bei einzelnen Personen des Orts in den verschiedensten Preislagen vorhanden. Auskunft hinsichtlich des unter dem Namen „Gerhardinum“ zu eröffnenden Alumnats erteilt Pastor Lic. Wuttig, Schleiz-Niederdorf (Neuz.)

Die hiesigen Behörden in Danzig haben für die wirtschaftliche Entwicklung der Bernstein-Industrie einen wichtigen Beschluß gefaßt. Im Einverständnis mit dem Magistrat lehnten die Stadtverordneten die weitere Verpachtung der Bernsteinungung auf der Rehrung von Neufähr bis Polak an die Monopol-Firma Stantien u. Becker, welche die Pachtung drei Jahre inne gehabt hat, ab und beschlossen

die weitere Verpachtung an die Firma Rettich, Stellmacher u. Co. zu Danzig für 6000 Mark pro Jahr.

Bericht über die öffentl. Sitzung des R. Schöffengerichts zu Miesä am 18. August 1897.

Vorsitzender: Oberamtsrichter Feldner. Schöffen: Rentier E. Waskäh zu Miesä und Gutsbesitzer Schlag zu Weida. Anwalt: Referendar Leuthold. Gerichtsschreiber: Referendar von Scheidner und Sekretär Brehm abwechselnd. 1. In der Nacht vom 26. zum 27. Juni cr. machte sich der Maurer und Hammerarbeiter J. D. R. zu R. durch lautes Schreien auf offener Straße dafelbst einer Uebertretung von § 380¹¹ des R. Str. G. B. schuldig. Dem ihn hierauf arreirenden Nachtwächter leistete er durch Einstimmen mit den Füßen und Hinwerfen auf die Erde erheblichen Widerstand. Wegen der Uebertretung erfolgte Verurtheilung des dieserhalb bereits vorbestraften Angeklagten zu 2 Tagen Haft und wegen des Widerstandes nach § 113 des R. Str. G. B. zu 14 Tagen Gefängnis, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens. 2. Der Kaufmann und Provisionsreisende H. J. M. aus R., welcher seine Stellung bei der Firma W. u. B. in L. längst aufgegeben hatte, lastirte trotzdem für letztere am 16. Dezember 1896 bei dem Kaufmann W. zu R. einen Betrag von 40 Mark 20 Pfg., den er aber nicht an die genannte Firma ablieferte, sondern in Folge Mittellosigkeit in seinem Nutzen verwendete. Der Angeklagte hatte ein Recht zum Kassiren des Geldes nicht, er hatte sich deshalb des Betruges schuldig gemacht und es erfolgte seine Verurtheilung nach § 263 des R. Str. G. B. zu 8 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Die Strafe wurde von dem Angeklagten sofort angetreten. 3. Wegen Beleidigung eines Schyrmannes in R., begangen am 20. Juni cr. in einem öffentlichen Locale dafelbst, in welchem der mehrfaß vorbestrafte Handarbeiter G. E. R. aus G. als Steuerrefrant der Stadt R. trotz des gegen ihn erlassenen stadträtlichen Verbotes verweilte und deshalb von dem Schyrmann zu R. Verlassen des Locales aufgefordert wurde, erfolgte Verurtheilung des Angeklagten nach § 185, 196 des R. Str. G. B. zu 14 Tagen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens. Dem Beleidigten wurde nach § 200 desselben Gesetzes die Befugnis zugesprochen, das Urtheil binnen einer Woche nach Rechtskraft 1 Woche lang in dem betreffenden Locale zum Aushang zu bringen. 4. Die Hauptverhandlung in der Privatklage der ehem. Gutsbesitzerin S. verm. R. zu G. gegen den Gutsbesitzer E. F. J. S. und die J. A. verehel. S. geb. J. dafelbst wegen mehrfacher Beleidigung endete nach theilweiser Beweisaufnahme mit einem Vergleich. Die Privatklägerin zog die Privatklage und den gestellten Strafantrag zurück, die Angeklagten übernahmen die Kosten des Verfahrens als Gesamtschuldner. R.

Vermischtes.

Ein schwarzes Attentat ist in der Swinemünderstraße zu Berlin von einem jungen Mädchen gelegentlich der Hochzeit ihres früheren Bräutigams mit einer Anderen gegen diese verübt worden. Glühend war das junge Paar aus der Kirche nach der Trauung nach Hause getit. Wie eine duffige Wolke entschwebte die in weißen Atlas gekleidete Braut der Hochzeitsluste, um in die neue Wohnung hinaufzuweilen, da stürzte aus dem Kreise der umstehenden Neugierigen ein junges Mädchen — die frühere Braut des jungen Ehemannes, welche dieser hatte sitzen lassen — herbei, zog eine Flasche aus der Tasche und degoß die glücklichere Braut mit — Inten! Mit einem Entsetzensschrei stürzte das Opfer des Attentates, gefolgt von ihrem verblüfften Gatten, in's Haus, vor dem sich eine Hochzeitmusik erhob, die sehr bald einen Schyrmann herbeilockte, welcher derselben ein schnelles Ende bereitere, und die Attentäterin zur nächsten Polizeiwache stürte.

Eine Hochzeit ohne Bräutigam. Die Gemeinde Mühsent in Ungarn war der Schauplatz eines tragischen Ereignisses. Die Trauung der Marie S., Tochter eines dortigen Krämers, mit dem Maschinenisten Josef J. sollte stattfinden. Die Hochzeitsgäste hatten sich um Hause der Brauteltern bereits versammelt, nur der Bräutigam fehlte. Die Aufregung der Anwesenden hatte schon einen hohen Grad erreicht, als ein Bote mit einem Briefe des Bräutigams anlangte, der den zukünftigen Schwiegervater anordnete, ihm die versprochene Mitgift von 800 Gulden sofort zu senden, da er nur in diesem Falle genonnen sei, zur Trauung zu kommen. Der Vater der Braut, der sich nur mit Mühe 500 Gulden verschaffen konnte, bat S. in einem abgeordneten Briefe sichtlich, ihm nicht die Schande anzutun und doch zur Trauung zu erscheinen. Allein darauf trat die Antwort ein, daß der Bräutigam refufire und schon das Weite gesucht habe. Die Braut stürzte, als sie dies vernahm, ohnmächtig zu Boden. Sie wurde vor Schmerz wahnsinnig, riß sich das Brautkleid vom Leibe und schrie fortwährend nach ihrem Bräutigam. Die Unglückliche mußte in die Budapester Landes-Irrenanstalt übergeführt werden.

Die Liebe sich in Daß ver wandelt, zeigt die Vorgeschichte einer dramatischen Verhandlung, die sich vor dem Wiener Gerichte abspielte. Vor einiger Zeit zeigte die vermittelte Baronin Paula Sternegg in Wien der Staatsanwaltschaft an, der Lieutenant Carl S. habe sich in ihrem Salon unehrenblich über Mitglieder des österreichischen Kaiserhauses geäußert. Ihre Angaben wurden von ihrem Stubenmädchen unterstüßt. Lieutenant S. ist in Dimaß in Garnison. Die gegen ihn durchgeführte Untersuchung endete mit einer Einstellung des Verfahrens, da der Beschuldigte Alles bestritt und seine Angaben glaubwürdig befunden wurden. Die Wiener Staatsanwaltschaft sah sich nun veranlaßt, gegen Baronin Sternegg und ihr Stubenmädchen die Anklage wegen Verleumdung und falscher Zeugenaussage zu erheben. Die Baronin, eine Brünnetten mit dunklen Augen, welche in eleganter Robe vor Gericht erschien, vermochte nicht den Daß zu verbergen, den sie dem Manne gegenüber empfindet, dem

er einst ihre Liebe geschenkt hatte. Baronin Sternegg, welche 41 Jahre zählt, aber bedeutend jünger aussieht, und auch in der Unterfuchung sich für 31 Jahre alt ausgegeben hat, hatte zuverlässig darauf gerechnet, daß der junge, häßliche Officier ihr Gatte werden würde. Ihr Daß kam in mehrfachen Ausdrücken eines explosiven Temperamentes, welche peinliche Scenen herbeiführten, in der Verhandlung zum Ausdruck. Dies geschah besonders in einer Pause, als sich der Gerichtshof zurückgezogen hatte, um über die Vertheidigung des Hauptzeugen, Lieutenant S., zu berathen. Diefem schrieb die Baronin erregt zu: „Schämen Sie sich! Gott, was habe ich gelitten dieses Menschen wegen! Nun rief das Stubenmädchen dazwischen: „Ja früher, da hat er schmeicheln und bluten können! Pst!“ — Das Erscheinen des Gerichtshofes im Saale unterbrach für kurze Zeit diese Ausdrücke des Hasses. Er hatte beschlossen, den Lieutenant S. zu vertheidigen. Nun ging der Spectakel von Neuem los. „Die Schöneren einen Meinet!“ rief die Baronin dem Zeugen zu und machte Wiene, sich auf ihn zu stürzen. Und als der Vorsitzende und der Vertheidiger sich bemühten, die Angeklagte zur Ruhe zu bringen, verfiel sie in einen förmlichen Tobensuchanfall. Sie stampfte mit den Füßen, schrie martererschütternde Schreie aus und wäre schließlich zu Boden gefallen, wenn nicht die W-rangelagte und der Saalbediener sie in ihren Armen aufgefangen hätten. Sie wurde aus dem Saale geführt und die Verhandlung für kurze Zeit unterbrochen, bis sie sich wieder gefaßt hatte. Lieutenant S., der nun als Zeuge vernommen wurde, schilderte die Art, wie er mit der Baronin befannt wurde, in folgender Weise: Er habe sich auf Urlaub in Wien befunden und in der Starbendergasse g wohnt, wo die Baronin sein Vis-a-vis war. Er habe mit ihr vom Fenster soletirt, und sie habe ihm durch Zeichen angedeutet, daß er ihr schreiben solle. Es wurde dann schriftlich ein Rendezvous im Künstlerhause vereinbart. Als er ihr erklärte, daß er sie nicht heirathen könne, forderte sie ihre Photographie und ihre Briefe zurück. Die Anzeige sei ein Mißgehit. Der Gerichtshof sprach beide Angeklagten frei, da wohl durch die militärgerichtliche Verfahren festgestellt sei, daß der Lieutenant das ihm imputirte Verbrechen nicht begangen habe, das gegenwärtige Verfahren aber nicht die volle Beweiskraft ergebe habe, daß die angeklagten Frauen, die bisher vollkommen unbescholten seien, wissentlich und vorsätzlich falsch ausgefragt haben, für welche Annahme nur eine einzige Zeugenaussage vorliegt.

Ein Bierpantsher-Prozess fand jetzt in Hannover statt. Die Anklage besaß, daß alle Angeklagten in der Zeit vom December 1895 bis August 1896 frisches Bier mit abgestandenem, vom Gäiren zurückgelassenem oder Trüpfelbier vermengt und für gutes Bier verkauft haben sollen. Die sehr umfangreiche Beweisaufnahme ergab, nach dem „H. C.“, die Richtigkeit der Anklage in allen Punkten. Der Anwalt beantragte gegen jeden Angeklagten 200 M. Geldstrafe. Das Gericht erkannte indeß mit Rücksicht auf die gradzu ekelerregende Handlungsweise der Angeklagten je nach der erwiesenen Schuld: gegen den Buffetier Koloff auf 200 M. Geldstrafe event. 20 Tage Gefängnis, gegen den Restaurateur Fischer auf 500 M. Geldstrafe event. 50 Tage Gefängnis und gegen die Ehefrau Fischer auf 1 Monat Gefängnis und 500 M. Geldstrafe event. 50 Tage Gefängnis. Außerdem wurde auf Publication des Urtheils erkannt.

Das Dorado der Spieler New-Yorks ist das flehliche Long Branch, dessen herrliche Spielhäuser den passionirten Hazardeur einladend heranzinken. Da ist nördlich vom West-End-Hotel ein großer, schöner Hofen, mit einem Springbrunnen in der Mitte. Nachts wirft ein Calciumlicht Strahlen in allen Farben auf das Wasser und zeigt uns, wo wir hinzugehen haben. Zwei Haupteingänge, Plazza und Spaziergänge, in allen Farben spielend, geben dem Pennsylvania-Club das Aussehen eines Feenpalastes. Jedes dieser Spielhäuser in Long Branch hat seine Specialität. Die des Pennsylvania-Club ist das Kaffeehaus, ganz in Gold und Weiß gehalten, bestbekannt durch seine mitternächtlichen Soupers und seine schönen Kundinnen. Es ist das einzige Clubhaus, dessen Restaurant auch Damen geöffnet ist. Reges Leben herrscht da um Mitternacht, Modern gekleidete, schöne, „junge Wittwen“ beleben den Platz, meist auf der Suche nach Bekanntschaft eines „Gentleman“ mit genügenden Mitteln, sie zu amüsiren und zu kelden. Das Kaffeehaus passiren sieht man eine plöyliche Wendung nach links, wo Vorgänge den Anblick des inneren Hellighums dem gewöhnlichen Besucher entziehen. Dort sind die Spielalons. Es sind achtgedige Räume, reich verziert mit kostbaren Wandspiegeln und kostbaren Einrichtungsgestüden. Sie sind mit Spielern gefüllt. Der Roulette-Tisch zur rechten ist am meisten gesucht. Len Mittelpunkt der Spieler bildet ein etwa 60 jähriger corpulenter Herr, der jedesmal zehn Dollars auf „Rouge“ setzt. Gewinnt er, so nimmt er den Gewinn weg. Verliert er, so verdoppelt er den Einsatz. Er hat aus 10 Dollars 20 Dollars gemacht, dann 40 Dollars, jetzt stehen 80 Dollars für seinen Einsatz. Gefpannt blicken alle auf die kleine Eisenkugel, bis schließlich der Croupier ausruft: „18 Noir“. Der alte schweigsame Spieler hat wieder verloren. Er sagt nichts, er hat nur noch 100 Dollars, und so erhöht er seinen Einsatz nur um 20 Dollars und spielt weiter auf „Rouge“. Er findet zahlreiche Nachfolger; zehnmal war der Gewinn schon auf „Noir“ gefallen, es kann doch nicht die ganze Nacht so gehen. Alles jetzt „Rouge“, die ganze „Rouge“-Seite ist voll. Athemlos und in höchster Spannung wird der Lauf der Kugel verfolgt, bis der Ruf ertönt: „24 Rouge“. Diese Mienen! Der Eine hat seine Auslagen zurückgewonnen, der Andere hat jetzt Geld weiter zu spielen; der alte Herr aber geht auf die andere Seite des Saales, wo „Pharao“ gespielt wird. Hier sitzen lauter würdevolle Männer, die Einsätze sind nicht allzu hoch, und die echten Hazardspieler beginnen erst spät Nachts mit diesem Spiele. An einem anderen Tische hat ein Spieler

Schon sieben Spiele hinter einander verloren. Da tritt ein magerer, schlecht aussehender Mann heran und fängt an zu spielen. Er setzt stets das Gegentheil dessen, was jener spielt, und in kurzer Zeit hat er 220 Dollars gewonnen...

P. d. K. Anna: 'Warum ist denn Echts Verlobung mit dem Professor zurückgegangen?' - Emma: 'Sehr einfach! Er wollte seiner Braut eine Schachtel mit einem Rosenbouquet schicken, in seiner Hastkreuztheit legte er aber nur eine Karte mit der Aufschrift: 'Dein Ebenbild' hinein und vergaß das Bouquet!'

Alleerdings. Lehrer (in der Rechenstunde): 'Lizzie, wie mir folgendes Exempel: Wenn ein Dienstmädchen zwei Zimmer in zwei Stunden reinigen kann, wie viel Zeit werden zwei Dienstmädchen zu derselben Arbeit brauchen?' - Lizzie (schneidend): 'Bier Stunden.' - Lehrer: 'Unföhl! Natürlich bloß eine Stunde.' - Lizzie: 'Ja, wenn sie nicht schwagen thäten!'

Modernes Stilleben. Die Wanduhr steht, das Baby schreit, Verkündet sicher die Mittagszeit. Indesß Papa sitzt trübselig beim Bier, Klumpert die Gattin auf dem Clavier, Die heutige Zeitung die Köchin liest, Ein Herr tritt ein, der köstlich grüßt, Der schreibt alsdann die Wädel auf, Und in acht Tagen ist - Ausverkauf.

Standesamts-Nachrichten

auf die Zeit vom 1. bis 15. August 1897.

Geboren: Ein Sohn: d. Tischler Otto Alfred Fein h. J., d. Handarbt. Karl Aug. Lehmann h. 2., d. Marktscheller Friedr. Karl Müller h. 3., d. Bierwärter Ed. Franz Feuerstein h. 31. 7., d. Handarbt. Karl Friedr. Aug. Wille h. 3., d. Müller Joh. Fr. Hermann Wiegand h. 5., d. Gutsbes. Hermann Gust. Schmidt in Poppitz 12., d. Handarbt. Clem. Max Zimmermann h. 8., d. Steinbildhauer Edward Robert Herold h. 12., d. Hammerarbt. Friedr. Aug. Böger in Poppitz 11., d. Handarbt. O. Fried. Ernst Werner h. 15. - Eine Tochter: d. Handarbt. Friedr. Wih. Thiele h. 30. 7., d. Fremder Karl O. u. J. Jensch h. 4., d. unversch. Dienstmädchen Vertha Lina Claus h. 9., d. Wäler Otto Hermann Emil Franz h. 9., d. Handarbt. Jul. Carl Ludwig Pfeiffer h. 7., d. Hammerarbt. Ernst Hermann Wälder h. 13., d. Steinmetz Christian Friedr. Bröhrer h. 14. Aufgebaten: d. Schlosser Joh. Alois Franz Wenzel in Weihen m. d. Arbeiterin Ida Auguste verw. Jobst geb. Meyer h. 2., d. Hammerarbt. Karl Johannes Barth h. m. d. Hauswächter Anna Marie Bernhardt in Großschütz, d. Wäuer u. Hauswächter Franz Hermann Reichelt in Gantzig m. d. Dienstmädchen Ernestine Wilhelmine Kirchner h. d. Hauswächter Karl Richard Kohl h. m. d. Dienstmädchen Anna Auguste Raumann h. d. Pro-u.riß Ludwig Carl Stieler h. m. d. Hauswächter Elisabeth Bräuker h. d. Schmidt Carl Aug. Mor. Friedrich in Poppitz m. d. Arbeiterin Johanne Ernestine Wilhelmine verw. Rausche geb. Dietrich h. d. Art-Untersoffizier Hermann Wih. Hartmann

Kirchennachrichten für Riesa.

Trinitatiskirche. 10. Sonntag u. Trin.: Erntedankfest. Vorm. 9 Uhr Predigt: Vicar Dertel. Nachm. 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst: Dioc. Baurhardt. - Das Wochenamt vom 22. bis mit 28. August hat Diaconus Baurhardt.

Gesang des verstärkten Kirchenchores: 'Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre', Hymne für Chor mit Orgelbegleitung von L. van Beethoven. (Landesgesangbuch: Nr. 268, 1-4) - Orgelnachspiel: Fantasia (D-Dur) von L. Böhner.

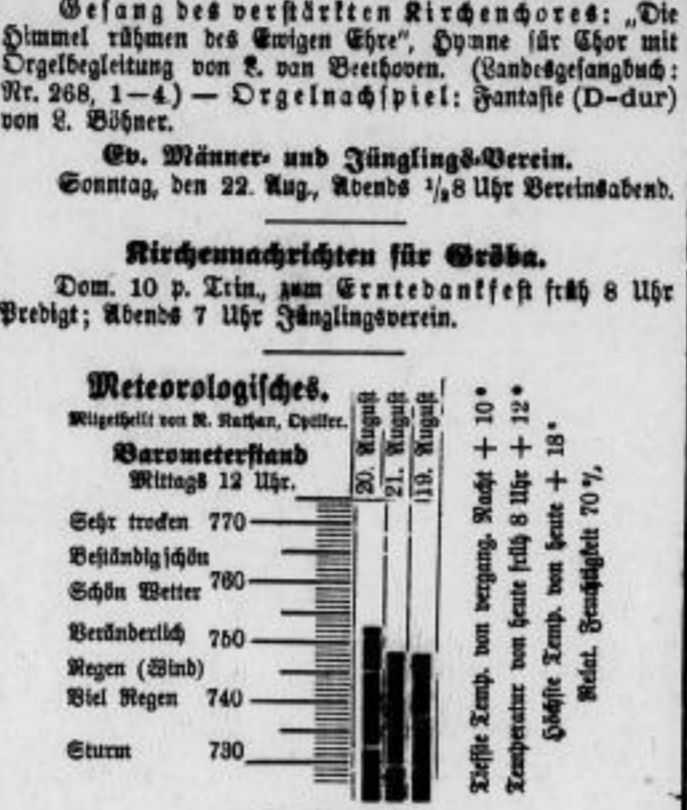
Ev. Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag, den 22. Aug., Abends 7 1/2 Uhr Vereinsabend.

Kirchennachrichten für Gröba.

Dom. 10 p. Trin., zum Erntedankfest früh 8 Uhr Predigt; Abends 7 Uhr Jünglingsverein.

Meteorologisches.



Königl. Proviant-Amt (Gartenstrasse 6 I), Geschäftszeit: April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, October bis März 8-12 und 2-6 Uhr.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. August 1897.

Wien. Der deutsche Volkstag, der für nächsten Sonntag in Aisch geplant war, ist behördlich verboten worden. Begründet wird das Verbot damit, daß die Abhaltung freier, auf öffentlichen Plätzen der Stadt geplanten Volksversammlungen Ruhe und Ordnung gefährde und der öffentliche Verkehr unzulässiger Weise gestört würde.

Wien. Die 'Neue Freie Presse' erklärt, hat Graf Oswald Thun die Einladung des Grafen Badeni zu der am 26. d. M. einberufenen Konferenz dahin beantwortet, daß er dieser Konferenz beiwohnen werde.

San Sebastian. Der Ministerpräsident Aycaraga beabsichtigt, die Cortes für den November einzuberufen. Aycaraga stimmt hinsichtlich der cubanischen Frage mit dem General Weyler im Princip überein, behält sich aber Aktionsfreiheit vor, um später die cubanische Angelegenheit eingehend zu prüfen.

Christiania. Von Sande (Telemarken) wird telephonirt: Am Sonntag, den 15. August, wurde hier ein Ballon gesehen, der in sehr großer Höhe nach nordwestlicher Richtung schwebte und hinter einem hohen Gebirge, genannt Kongsfoss, verschwand. Der Ballon sah klein aus und viele Leute sahen ihn. Die Nachricht wird in Verbindung gebracht mit dem in Haugejund gesehenen Ballon.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with shipping schedules for Saxon-Bohemian Steam Navigation. Columns include destination (e.g., Belgern, Riesa, Weihen), departure times, and arrival times. The schedule is for the period from August 1st to September 5th, 1897.

Dresdner Börsebericht des Riesaer Tageblattes vom 21. August 1897.

Large financial table containing market reports for various commodities and securities. It includes sections for 'Deutsche Fonds', 'Ungar. Gold', 'Prioritäten', 'Bancactionen', 'Industrie-Actien', and 'Bausparen'. Each section lists specific items, their prices, and market movements.

Creditanstalt für Industrie und Handel

Dresden, Altmarkt 13. Actien-capital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. Reservefond 3,15 Millionen Mark. Annahme von Baar-einlagen gegen Depositionsbuch zur Verzinsung. Auf Baar-einlagen vergütet wir je nach Kündigungsterm 2-4%. Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte. Lagerplätze bei Speicherräumen stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Möbl. Zimmer per sofort gesucht. D. u. 'Kaufmann' in die Expedition d. Bl. erbeten. Schöne Schlafstelle fr. Bettinnenstr. 35, 3 Tr. Möbl. Zimm. zu verm. Kasanienstr. 7, 1. Et. Schön möbl. Zimmer sep. am Kaiser Wilhelmplatz, ist per sofort oder später zu vermieten. Näheres Kasanienstr. 81, I. Ein anständiger Arbeiter kann sofort und Logis erhalten Kasanienstr. 7, part. 2 Logis sind zu vermieten, sofort zu beziehen. Braunk Nr. 18.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stud., 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist veränderungslos zu vermieten und 1. October zu beziehen. Preis 110 Mk. Gartenstr. 61, Hinterhaus. Ein Laden mit schöner Wohnung in 1. Etage, auch beides getrennt, ist per 1. Octbr. zu vermieten. Näh. bei Gotthelf Dillner, Pausierstr. 7. I freundl. Wohnung, 2. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, steht zu vermieten und ist 1. October zu beziehen bei H. Wessle.

In meinem Hause Gartenstr. 20 ist die 2. Etage zu vermieten, beziehbar 1. September oder 1. October. D. W. Schumann. Zwei schöne Wohnungen sofort und 1. October beziehbar, zu vermieten in Gröba Nr. 25 J. Eine Kinderfrau zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei Frau Geb. Winkler in Ritzsch. Weißes Einschlagpapier ist zu verkaufen in der Expedition d. Bl.

Tücht. Maurer sucht Verband der Bauarbeitgeber, Leipzig, Bauhütte, Schulstraße. Tüchtige Schloffer und Justirer auf Decimal- und Tafelwaagen, sowie Reparaturen geföh, sof. bei hohem Lohn geföh. Waagenfabrik Gebr. Marx, Dresden, Freibergerstraße.

Stadtpark Riesa.

Sonntag, den 22. d. M.

Großes Doppel-Monstre-Concert,

ausgeführt von den Kapellen des Königl. Sächs. Inf.-Reg. „Prinz Friedrich August“ Nr. 104 aus Chemnitz, Direction: **G. Adahr**, und des Königl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 133 aus Zwickau, Direction: **M. Eilenberg**.

Billets im Vorverkauf, à 50 Pf., sind im Rathstellers und in der Buchdruckerlei von **H. Abendroth** zu haben.

Anfang 4 Uhr.

Kassenpreis 60 Pf.

Hochachtungsvoll **G. Herrmann**.

Programm.

1. Theil. Dir.: **G. Adahr**. 1. Erbprinz Friedrich-Konferte und Marsch für Heroldstrompeten von **G. Friedemann**. 2. Ouverture z. Op. „Freischütz“ von **C. M. v. Weber**. 3. Clarischer Tanz No. 3 von **A. Dvorak**. 4. Fantasie a. d. Op. „Faust und Margarethe“ von **Ch. Gounod**. 2. Theil. Dir.: **M. Eilenberg**. 5. Ouverture z. Op. „Lannhäuser“ von **H. Wagner**. 6. Priestermarsch u. Arie a. d. Op. „Die Jägersknechte“ v. **H. Mozart**. 7. „Wiener Blut“ Walzer von **J. Strauß**. 8. Ungarische Rhapsodie No. 2 (Es-dur), von **F. Liszt**. 3. Theil. Dir.: **G. Adahr**. 9. Ouverture z. Op. „Mignon“ von **A. Thomas**. 10. „La Soliere“ Polka für Piccoloflöte von **A. Douard**. (Herr **C. Wood**). Dir.: **M. Eilenberg**. 11. „Dankebet“ a. d. altniederländischen Volksliedern v. **E. Kremser**. 12. Sächsischer Zapfenreiwitz und Gebet. (Ich bete an die Macht der Liebe.)

Schützenhaus Riesa.

Während des Schützenfestes Sonntag, den 22., 23. und 24. August in der neubauten massiven Halle

Concert u. Künstler-Vorstellung,

gegeben von der beliebten Specialitätentruppe **R. T. Lang** aus Leipzig, bestehend aus 6 Damen und 6 Herren unter Mitwirkung von **Künstler-Specialitäten**. 1. **Tragedie**. Die Vorträge werden decent gehalten und machen wir verehrl. Familien ganz ergebenst darauf aufmerksam. Anfang 4 und 8 Uhr.

Ergebenst laden ein **K. F. W. Lang, E. Zimmer**.

Schützenhaus Riesa.

Zum Schützenfeste, Sonntag, den 22. und Dienstag, den 24. August

öffentliche Tanzmusik.

Sonntag, Montag und Dienstag Garten-Frei-Concert. Werde bemüht sein, einem geehrten Publikum von Stadt und Land mit **guten Bieren** und **Speisen** bestens aufzuwarten und bitte um freundlichen Zuspruch. **E. Zimmer**.

Hotel Höpfer.

Im hochsein gemalten, prachtvollen Saale zum Schützen-Guten-Montag Sonntag, den 22. und Montag, den 23. August von Nachmittags 4 Uhr an

öffentliche Ballmusik,

Tanztonn 10 Pf., wozu ergebenst einladet **Robert Höpfer**.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 22. August a. c. findet unser

Orts-Erntefest

4 Uhr an **starkbesetzte öffentliche Ballmusik** abhalten und mit **guten Speisen**, **ff. gutgepflegten Bieren**, sowie **gutem Kuchen** bestens aufwarten. Es ladet freundlichst ein **Moritz Grosse**.

Gasthof Mergendorf.

Schönster und elegantester Saal hiesiger Umgegend. — Herrlichster Ausflugsort. —

Sonntag, den 22. d. Mts.

Erntefest mit starkbesetzter Ballmusik,

von 4—7 Uhr **Tanzverein**, von 7 Uhr an auch **Tanzbändchen**. Werde mit **warmen und kalten Speisen**, **ff. Bieren**, **div. Weinen**, **Kaffee** und **selbstgebackenem Kuchen** bestens aufwarten.

Um gütigen Besuch bittet

Hochachtungsvoll **D. Hähnlein**.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 22. August

Grosses Gesangs-Concert,

gegeben zum **Besten der Wasseralamitosen** vom Männergesangsverein zu Blosswitz. **Nach dem Concert BALL.**

Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Dierzu ladet ergebenst ein **R. Börtitz**.

Gasthof Wohlis.

Sonntag, den 22. August zum Erntefest

große öffentliche Ballmusik,

von 4—7 Uhr **Tanzverein**. 7/7 Uhr **Contree**. F. Kunze.

Ergebenst ladet ein **ff. Bequeme Dampfschiffverbindung.**

Ich verkaufe jetzt

Grossenhainer

Bettkattune mit 40 Pf. pr. Meter,

Barchente „ 50 „ „ „

Grust Mittag, Wettinerstr. 1.

Auction.

Montag, den 23. August cr., von Vormittags 9 Uhr ab gelangen im **Gartenlalon des Hotel Rüdch** hiersebst folgende **Nachlassgegenstände**, als: 1 tafelförmiges Pianoforte, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Kommode, Bettstellen mit und ohne Matratze, gute Federbetten, Tische und Stühle, 1 Waschtisch, Porzellan- und Glaswaren, Haus- und Küchengeräthe, Wäsche und Frauenkleidungsstücke u. v. A. m. öffentlich nach dem Meistgebot gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.

Riesa.

C. Rätze, verpfl. Auktionator und Taxator

Kräftige Speicherarbeiter

werden für dauernde Beschäftigung gesucht. **Crafft & Thiem.**

Arbeiter

werden angenommen zum Wegebau Truppenübungsplatz Zeithain. Zu melden beim Steinlegemeister **D. Zieger**, am Stall 1.

Für die Dauer der diesjährigen Herbstübungen, d. i. vom 2. bis 22. September, wird ein

Marketender

gesucht. Offerten werden am 24. August an das 2. Bataillon 4. Infanterie-Regiment Nr. 103 nach Barackenlager Zeithain erbeten.

Einen Tischlergesellen sucht **A. Göhne, Röderrau.**

Schöne starke Häuser, Schweine hat zu verkaufen **Wilh. Bielig, Röderrau.**

Ein gut gehaltener Kinderwagen steht billig zu verkaufen **Räberberg 3.**

Wer kauft eine Lebens-Versicherungs-Police billig? Offerten bitte unter 100 A. R. in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Achtung!

Gebrauchte, gut erhaltene Fahrräder sind stets billig zu verkaufen. **O. Leidert, Rietz.**

Fahrräder,

neue und gebrauchte, kaufen Sie am vortheilhaftesten bei

Adolf Richter.

Bereuen gratis beim Kaufe auf großer Radfabrikbahn **Besteingerichtete Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.**



Welt-Druckorb,

Patent Steinbach, empfiehlt in Leder u. Draht **F. H. Springer, Riesa.**



Größte Auswahl in allen Marken. Alle Gefährliche. Reichendste Garantie. Billigste Preise.

Wer eine wirklich gute Nähmaschine kaufen will, wähle **Selbel & Naumann**, Arbeit und Material sind erster Classe. **Alleiniger Vertreter für Nähmaschinen und Fahrräder**

Adolf Richter.

Eigene Reparaturwerkstatt. Billige Maschinen. von 48 Mt. an auch am Lager.

Auction.

Vorgeräthter Saison wegen Verkauf ich meine

„Eros“-Fahrräder

unter den denkbar günstigsten Abzahlungs-Verbindungen. Preis 165 Mark, 12 Monate Garantie. **Max Birnstengel, Groß-Fahrrad-Manufactur, Elberwerda.**

Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke

in reichster Auswahl und höchsten Neuheiten empfiehlt billigt **Adolf Richter, Glas-, Porzellan-, Kurzwaren-, Haus- und Küchengeräthe etc.**

ff. Speise-Messerschnecken, ff. Rindernährzwieback, Karlsbader Zwieback, Eier-Nudeln, frische Schanmbrezeln

empfiehlt **Johannes Barth, Bäckerei, Kasanienstraße 15.**

Safenbraten.

Gebrot. Rebhuhn- und **Felix Weidenbach's Weinstuben.**

Gasthof Boberfen.

Sonntag, den 22. d. Mts. Erntefest und **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **L. Großmann.**

Gasthof Leutewitz.

Sonntag, den 22. d. Mts. Erntefest mit Ball, wobei ich mit verschiedenen **Speisen u. Getränken** bestens aufwarten werde und lade dazu ganz ergebenst ein **H. Schürich.**

Gasthof Boritz.

Sonntag, den 22. d. Mts. ladet zum Erntefest und Ball ganz ergebenst ein **Wag Weber.**

Gasthof Jahnishausen.

Sonntag ladet zu **Kaffee und gutem Kuchen** freundlichst ein **Reinh. Geinze.**

Café u. Restaurant zum kleinen Kuffenhaus

empfiehlt sich einer gütigen Beachtung.

Radfahrerverein „Adler.“

Morgen Sonntag **Ausfahrt nach Grossenhain**. Abfahrt punkt 12 Uhr vom **Gasthof zum Stern**. Damen per Bahn Abfahrt 1 Uhr 18 Min. **E. Winkler, Fahrwart.**

Schützen-Turn-Verein.

Sonntag, den 22. August, Nachmittags 1/2 Uhr **Beitheiligung am Festzug der verehr. Schützengesellschaft**. Stellen punkt 1 Uhr im Kronprinz. Um recht zahlreiche **Beitheiligung** bittet **der Turnrath.**

Schafkopfclub „Germania,“

Restauration Rische. Nächsten **Wittwoch**, den 25. d. Mts. **Bersammlung**, Abends 1/9 Uhr. Um zahlreichen **Erscheinen** bittet **der Vorstand.**

„Blitz,“ Radfahrerverein.

Sonntag, den 22. August, Mittags 1/12 Uhr **Abfahrt nach Grossenhain.** Preis-Corfo. **Der Vorstand.**

„Sängerkrantz.“

Umstände halber findet **Bersprochened morgen Sonntag nicht statt.** **D. V.**

Dierzu 1 Beilage.

Beilage zum „Niesauer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Rangier & Winterlich in Niesau. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Niesau.

Nr. 193.

Sonnabend, 21. August 1897, Abends.

50. Jahrg.

Ausgleichsaktion in Oesterreich.

Graf Badeni hat an die Parteiführer der Deutschen und Tschechen Einladungen zu einer Konferenz ergeben lassen, welche am 26. d. Mts. über die dem böhmischen Landtage zu unterbreitenden Ausgleichsgegenseitigkeiten abgehalten werden soll. Die Geladenen sind Oberlandmarschall Fürst Lobkowitz, die Grafen Bouquoy und Oswald Thun, Dr. Herold und Dr. Schlesinger, denen anheimgestellt ist, der Regierung einige Persönlichkeiten aus ihren Parteilagern namhaft zu machen, die als Vertrauensmänner der letzteren zu der Ausgleichskonferenz noch herangezogen werden sollen. Die zur Berathung bestimmten Vorlagen der Regierung betreffen an erster Stelle die Regelung des Sprachgebrauchs beider Landesparteien bei autonomen Behörden und Organen. Dieses Landesgesetz würde durch eine am gleichen Tage in Kraft tretende Ministerialverordnung zu ergänzen sein, für welche gleichfalls in dieser Konferenz die Zustimmung der Vertrauensmänner der Deutschen und Tschechen nachzusehen wäre und die die Sprachenverordnungen vom 5. April d. J. zu ersetzen haben würde. Besagte Ministerialverordnung ist demnach der allerwichtigste Theil der Ausgleichsvorlagen, da ihr Erfolg ja die von den Deutschen als erste Bedingung aller Ausgleichsverhandlungen immer wieder bezeichnete Aupfertragung der Sprachenverordnungen bewirkt. Sie würde sich inhaltlich an die Bestimmungen des die Sprachenfrage bei den autonomen Landesbehörden regelnden Landesgesetzes halten. Die Sprachenfrage in Böhmen würde in der Weise geregelt werden, daß in rein deutschen Bezirken die deutsche, in rein tschechischen die tschechische und in den gemischten Bezirken beide Sprachen als innere und äußere Sprache der Behörden zur Geltung kämen, und daß in den einsprachigen Bezirken die nicht „landestübliche“ Sprache — d. h. die Sprache der dort lebenden nationalen Minoritäten ebenfalls bei Verhandlungen der in dieser Sprache eingereichten Eingaben als zulässig gelten würde. Eine solche Lösung der Sprachenfrage in Böhmen dürfte, so meint das „Dr. Jour.“, unstrittig die Deutschen befriedigen, aber allerdings nur in dem Maße, wenn damit die in den Sprachenverordnungen vom 5. April enthaltene Vorschrift der Kenntniß der beiden Landessprachen für die Beamten in den einsprachigen Bezirken aufgehoben würde. Die Befreiung dieser Vorschrift ist der Kernpunkt der Forderungen der Deutschen, sie muß von der Regierung den Vertrauensmännern der Deutschen in der Ausgleichskonferenz im Vorherin zugesichert werden, wenn sie der an sie ergangenen Einladung Folge leisten sollen. Wie es scheint, ist Graf Badeni zu dieser Concession an die Deutschen geneigt, aber er hätte zuvörderst den Widerstand der tschechischen Vertrauensmänner gegen diese Preisgabe der Doppelsprachigkeit der sämtlichen Landes- und Staatsbeamten in Böhmen zu beseitigen. Das tschechische Hauptorgan, „Pravda“, stellt als Bedingung zur Aufhebung der Sprachenverordnungen immer noch die Forderung auf, daß bei der Neuregelung der Sprachenfrage in Böhmen die folgenden Grundsätze der Verordnungen vom 5. April unberührt bleiben: 1) daß jede Eingabe in ganz Böhmen in der Sprache derselben erledigt werde; 2) daß sich jeder Beamte in Böhmen mit der vollen Kenntniß beider Landessprachen ausweisen müsse und 3) daß in sprachlichen Angelegenheiten überall und in Allem die tschechische Sprache die übliche Sprache haben müsse wie die deutsche Sprache. Um die Tschechen zum Aufgeben des in Punkt 2 ausgesprochenen Standpunktes zu bewegen, dazu vermag Graf Ba-

deni in den Ausgleichsgegenseitigkeiten, die Reform der Landeswahlordnung und die Organisation der sogenannten Minoritätenschulen betreffend, zwar über einige Ueberredungsmittel, aber auch hier fehlt wiederum nicht ein Gegenruck, insofern er in den gleichzeitig zu erledigenden Ausgleichsvorlagen über die Errichtung der nationalen Kurien im Landtage und der neuen Kreisämter den Deutschen sehr werthvolle Kompensationsangebote macht. Im Uebrigen möchte Graf Badeni die Deutschen noch davon überzeugen, daß ihre Forderung, nicht der böhmische Landtag, sondern nur der Reichsrath dürfe die Sprachenfrage in Böhmen zur Entscheidung bringen, nicht zu erfüllen ist, da im Reichsrathe, wo außer den beiden streitenden Parteien der Deutschen und Tschechen auch noch andere Parteien und Fraktionen mitzusprechen haben, die Durchführung der Ausgleichsaktion viel schwieriger sein würde als im böhmischen Landtage, wo die Vertreter der zu versöhnenden Volkstämme unter sich sind und die Grundlagen des nationalen Friedens in Böhmen nach eigenem Ermessen schaffen können.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Eine Depesche des Kaisers ging, wie dem „V. L.“ aus guter Quelle berichtet wird, dem Eisenbahnminister Thielen in Folge des Eisenbahnunglücks bei Gelle zu. Der Kaiser fordert darin eine strenge Untersuchung der Ursache jener Katastrophe und eine ausführliche direkte Berichterstattung.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, wie bereits kurz erwähnt, eine landespolizeiliche Anordnung des Regierungspräsidenten in Königsberg, laut welcher für das aus Rußland eingeführte Handelsgeflügel eine dreiwöchige Quarantäne an der Grenze angesetzt wird. In der Anordnung wird u. A. bestimmt, daß das Treiben von Handelsgeflügel untersagt ist und der Transport nur durch Eisenbahnen oder in Wagen, Kisten oder Kästen geschehen darf. Die Geflügelhändler dürfen ohne Genehmigung Privatgrundstücke nicht betreten. Bei Todesfällen müssen sie die todtten Thiere durch Verbrennen oder nach Bestreuung mit Kalk durch Begraben in mindestens 1/2 m tiefen Gruben unschädlich beseitigen. Wird der Ausbruch der Geflügelcholera festgestellt, so ist der Witterungssport zu unterlassen und erst 8 Tage nach dem letzten Erkrankungsfall wieder zu gestatten. Außerdem enthält die Anordnung besondere Anweisungen über die Schutzmaßregeln beim Ausbruch der Geflügelcholera. Die Verordnung tritt mit dem 1. September in Kraft.

Schweiz. Aus Bern wird gemeldet: Das sehr rasche Schmelzen des Schnees und die nachfolgenden außergewöhnlich starken, zwei Tage dauernden Regengüsse haben in der Nacht zum Donnerstag ein äußerst gefährliches Anschwellen aller Gebirgsflüsse bewirkt. In dem Berner Oberland war der Verkehr vielfach unterbrochen. In der vorerwähnten Nacht herrschte im ganzen schweizerischen Gebirge bis auf eine Höhe von 1000 Meter heftiger Schneefall. Freitag hat sich das Wetter bei stark abgekühlter Temperatur aufgehellt; die Gefahr ist beseitigt.

Oesterreich. Die toden Gewaltthat der Tschechen dauern fort. Aus Pilsen, 19. August, 8 Uhr Abends, wird der „Bohemia“ telegraphirt: Seit zwei Stunden ist die Stadt Pilsen der Schuplay wilder, wilder Demonstrationen, kurz nach Beendigung der tschechischen Plagmusik, die statt gestern erst heute stattfand, zur jenseitigen Pilsener Tschechen beim Deutschen Hause vorüber, rief „Heillo!“

und „Na zmar!“ (Nieder!), ferner: „Hodto, to jout ta allanco!“ (Seht, das ist die Allianz!) Durch diesen Rufe angelockt, versammelten sich dort viele Hundert Menschen, zum Theil Böbel, aber auch Angehörige besserer Stände, es begann ein wildes Geheul, und die „Hanbal“- und „Na zmar!“-Rufe erneuerten sich in stürmischer Weise. Die telephonisch verständigte Polizei entsendete fünf (1) Mann an den Ort der Demonstrationen, doch verhielten sich diese vollkommen inaktiv und sahen ruhig zu, wie die Menge immer mehr und mehr anwuchs und der Lärm immer größer wurde. Nun kam es auch zu einem Bombardement des Deutschen Hauses; Steine flogen durch die Fensterlöcher in das Haus, worin eine größere Anzahl Personen beisammen war. Endlich kam Bombardement und schließlich auch Mord, welches letzteres sich als Wache vor das Deutsche Haus postierte. Auch im „Pilsener Hofe“ wurden die Fenster und zahlreiche Einrichtungsgegenstände zertrümmert. Es zogen noch immer erregte Trupps in den Straßen der Stadt umher. Bei den Erregten wurden auch in anderen Restaurants, wo Deutsche verkehrten, Fenster eingeschlagen und anderer Schaden angerichtet, ebenso beim israelitischen Tempel. — In Grämnitz bei Gabelung fanden am Mittwoch große Militärreize statt, deren Urheber drei Mann des in Reichenberg garnisonirenden Jägerbataillons N. 2 waren. Die Militärischen gebrüdeten sich in trunkenem Zustande wie rasend, lärmten und schimpften in tschechischer Sprache, drangen auf Passanten, die ruhig des Weges daherkamen, ein, drohten und schlugen sie. Auch mehrere Frauen, darunter eine, die ein kleines Kind auf dem Arme trug, wurden in den gemeinsten Ausdrücken verhöhnt und sogar geschlagen. Als die Sicherheitswache einschritt, wurde sie von den Soldaten verhöhnt und mit dem Bajonette bedroht. Erst als zwei Gendarmen mit schußfertigen Waffen herbeikamen, ergriffen die Soldaten die Flucht und verschwanden in mehreren in der Nähe gelegenen Giegeleien. Die Giegeleiarbeiter, ebenfalls Tschechen, scharten sich eiligst zusammen und wehrten, mit Hacken und Schaufeln bewaffnet, den Gendarmen und der Wache den Eintritt in die Giegeleien. Auch mit Steinen warfen sie nach ihnen. Ein Gendarm wurde durch einen Wurf verletzt. Die Urheber des Exzesses sind bereits ermittelt und einer dem Bezirksgerichte in Gabelung eingeliefert worden. Infolge dieses Vorfalles hat sich der Bevölkerung von Gabelung und Umgebung eine große Aufregung bemächtigt.

Aus Wien wird über obige Vorgänge gemeldet: Ein deutscher Student der Medizin, Namens Hartmann (Israelit), schlug den böhmischen Studenten Schmidt, welcher mit anderen Personen am Ringplatz stand, vorgestern Abend mit einem Stocke. Schmidt behauptet, er habe aber das Tricoloreband, das Hartmann trug, gelächelt, worauf dieser ihn mit einem Stocke geschlagen habe. Hartmann behauptet, drei bis vier Personen wollten ihm das Band entreißen, weshalb er sich mit dem Stocke vertheidigt habe. Hartmann versteckte sich in einer Apotheke, vor welcher sich sofort eine Menschenmenge versammelte und wartete, bis die Polizei Hartmann herausbrachte. Die Polizei, welche selbst mißhandelt wurde, vermochte Hartmann nur mit Mühe zu beschützen und brachte ihn auf das Rathhaus. Auf der Straße wiederholten sich die Ausschreitungen, die hauptsächlich gegen Israeliten gerichtet waren. Auch in mehreren anderen Straßen sammelte sich eine Menschenmenge an. Von der Rikstrasse zog ein großer Trupp nach der Riksource und dem „Deutschen Hause“ weiter. Der Leiter der Bezirksbauernschaft requirirte eine Kompanie Soldaten, welche die Straßen räumten bez-

Im letzten Augenblick.

Roman von Ottokar v. Werka.

39

Man redete auch darüber viel und hastete nach jeder Reinigkeit, der man irgendwie habhaft werden konnte.

Man wußte sich zu erzählen, daß zwischen dem Hüttenbesitzer und seiner Frau eine heftige Scene stattgefunden, bevor dieser verhaftet worden sei; daß Laura sich einer Wahnsinnigen gleich an ihn geklammert und endlich, als sie von ihrem Schwager sanft hinweggezogen worden, in eine Ohnmacht gefallen sei, von der sie sich erst nach vielen Stunden erholte.

Nach stürzte sich auch mitleidig von dem ungeheuren Schmerz der Schwefler zu, die erst von der Hochzeit zurückgekehrt sei und sich beharrlich weigerte, an die Schuld des Bruders zu glauben, am meisten aber erzählte man sich, mit welcher leidenschaftlichen Festigkeit der Gefangene selbst seine Unschuld beteuerte; trotzdem sollte er bleich und verstimmt aussehend, und man wollte wissen, daß er trotz der Warnung des Beamten, welcher ihn verhaftet, bei seiner Arretirung einige Worte gesprochen, welche schwerwiegend gegen ihn in die Wagschale fielen und die in hartnäckiger Weise zu erklären kaum möglich sei.

Aber nirgends beklagte man die Verhaftung des Hüttenbesitzers so sehr, als in seinen Werken. Da gab es grauhaarige Männer, welche dem Alter nach seine Väter hätten sein können, welche ihn hatten aufwachsen sehen, stets gutherzig, ehrlich und gerecht, ein Gebieter, auf den sie stolz waren.

Viele entsannen sich großmüthiger Handlungen, die sie ihm zu danken hatten, gegen alle war er gerecht und gütig gewesen, für alle hatte er wohlwollende Worte gehabt. Und wenn die Leute in ihren Arbeitsstunden gruppenweise zusammenstanden, um mit dickerer Stimme, im leisen Tone von dem Unschlichen zu reden, so weigerten sich all' diese Männer, an das zu glauben, was die Masse als möglich annahm und was sie schonungslos verdammt.

Ein einziger war von den Werken abwesend, während dieser ganzen Zeit. Der Plag, welchen Markus Hef' eingenommen, stand leer, und die Leute sästerten sich zu, daß der Schreck über das furchtbare Unglück, welches dem Chef widerfahren sei, Markus berartig erschüttert habe, daß er nun gezwungen wäre, das

Bett zu hüten. Die unglückliche Herrin von Liebenthal blieb seit der Verhaftung ihres Vaters unangesehnt in ihrem Zimmer, sie sprach kaum ein Wort und wies selbst Huldas Teilnahme und ihren Trost zurück. So trat zu Huldas furchtbarer Seelenqual und Angst noch die Furcht hinzu, daß, wie auch der Urteilspruch über Max lauten möge, seine Frau nicht im Stande sei, denselben zu überleben. Nach der Totenschau lautete nicht nur der Anspruch der maßgebenden Behörden, sondern auch jener des größten Theils der Bevölkerung dahin, daß Max Dutham wissenschaftlich und absichtlich einen Mord begangen.

Russel und seine Frau hatten in Gemeinschaft mit anderen diesen Anspruch erwartet und wären überrascht gewesen, wenn er anders ausgefallen; trotzdem saßen sie darin eine raude Befestigung ihres schlimmsten Befürchtungen, es war ein starkes Glied in der Kette, welche sich anscheinend von selbst gegen den Gefangenen schmiedete. Die Totenschau war auf dem Schlosse des Freiherrn Emil v. Byron gehalten worden und Herr Russel hatte sich dahin begeben, um derselben beizuwohnen. Hulda harrete angstvoll seiner Rückkehr, aber als er endlich kam, da brachte sie nicht zu fragen, welcher Art die Kunde sei, die er bringe. Sein Antlitz sagte es ihr, ehe er nur ein Wort sprach, und sie bedurfte einiger Minuten, ehe sie sich hinreichend beherrschte hatte, um zu sprechen.

„Ich habe kaum anderes erwartet,“ sagte sie endlich.

„Auch ich nicht, mein Kind.“

„Haben Sie lange überlegt, schienen Sie im Zweifel zu sein?“

„Nein! Die Totenschau hatte offenbar schon im Vorhinein ihre ganz bestimmte Meinung gefaßt, was im Grunde genommen nicht Wunder nehmen darf, da über die ganze Sache schon so viel gesprochen ward.“

Hulda fand kein Wort der Erwidrerung, sie lehnte sich schluchzend an den Gatten; sie hatte aufgehört, ihm die Unschuld ihres Bruders zu versichern, weil sie wußte, daß er von derselben kaum weniger überzeugt sei, als sie. Würde sie sich mit den eigenen Augen von ihres Bruders Schuld überzeugt haben, so hätte sie sich trotzdem geweigert, an dieselbe zu glauben.

„Im Grunde genommen,“ sprach sie, nachdem ihr Gatte sie nach besten Kräften beruhigt, „handelt es sich ja jetzt doch nur um

den Anspruch der Totenschau-Kommission; die ist nicht von Belang.“

„An und für sich vielleicht nicht, aber ihr Anspruch ist ein neues Glied in der Kette der Beweiskette.“

„Ich weiß das, aber wir müssen nicht zu viel daran denken. Karl, ich fürchte mich, es Laura zu sagen. Sie erschreckt mich geradezu, es kann nicht zum Schlimmsten kommen, es kann, es darf nicht sein; aber ich glaube, wenn ein verhängnisvolles Schicksal es doch zu Stande brachte, es würde Laura töden.“

„Armes Kind, ist ihr Zustand um gar nichts besser?“

„Nein, sie scheint wie betäubt und will weder essen noch trinken, man muß sie förmlich dazu zwingen, und ich habe mir früher immer eingebildet, es sei ihr nicht so sehr viel an Max gelegen; selbst wenn all' dieses entsetzliche Unglück vorüber ist und gut vorüber ist, werde ich mir nicht vergehen können, sie so irrig beurteilt zu haben.“

Was Russel dachte, das sprach er nicht aus, wollte er doch durch nichts den Schmerz seiner Frau erhöhen; doch er hatte ihr noch eine Mitteilung zu machen, die er ihr nicht vorenthalten konnte, und so hielt er sie denn zurück, als sie im Begriffe war, das Gemach zu verlassen.

„Weißt Du jetzt zu ihr, Hulda?“

„Ich muß wohl, sie sagt nichts, aber ich glaube wohl, ihr bricht die Angst das Herz; wenn sie im Stande wäre, Fragen zu stellen, zu weinen oder Schmerz zu bekunden, so würde ich mich weniger beunruhigt fühlen; doch weshalb fragst Du, hast Du mir irgend eine Mitteilung zu machen?“

„Nein, jetzt nicht,“ entgegnete er nach kurzem Nachdenken möglichst ruhig; „geh' zuerst zu Laura, Du wußt ja Max heute besuchen, nicht wahr?“

„Gewiß, und Du begleitest mich doch?“ Russel bejahte, und seine Frau verließ das Zimmer.

50, 19

Als die Thüre sich hinter ihr geschlossen, hing Russel an, mit dickerer Stimme im Gemache auf und nieder zu schreiten. Niemand außer Hulda wußte, wie unaussprechlich Karl über den rätselhaften Vorfall nachsann, wie er sich Wähe gab, Nicht in das Dunkel zu bringen, welches einer schwarzen Wolke gleich über dem Haupte seines Schwagers schwebte. Er glaubte nicht an

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26 empfehlen hierdurch keine Bau- und Möbeltischlerei.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
von „ monatl. Kündigung „ 3% p. a.
Baareinlagen „ viertelj. „ „ 4%

Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte.

Wer eine Wäschmangel fürs Haus aufstellen oder einen unbenutzten Raum sehr gut rentabel machen will, lasse sich franco Prospect und Kostunt v. d. Chemn. Wäschmangel-Fabrik Joh. Magirus (vorm. Otto Ruppert) Chemnitz, kommen.

Zur Jagd-Saison
empfehle mein reich assortirtes Lager von
Jagd-Patronenhülsen
von den beliebtesten Marken in System Lefauchoux und Centralfener,
in Calib. 12, 14, 16, 20 und 24.
Frankfurter-Zündnadel, Calib. 1, 3, 4 und 5.
Pa. Goslar-Patent-Schrot und Posten
in verschiedenen Stärken, deren Eintheilung vom allgemeinen deutschen
Jagdschutzverein als normal bezeichnet wird.
Zündhütchen
für Vorderladergewehre und Pistolen, Metallhülsen Modell 71, Central- und
Lefauchoux-Jagd-Patronen.
Pa. Rheinischem und Bantner Jagd- und Schellen-Pulver.
Treibspiegel, Filz- und Papp-Pfropfen, Coulots u. Schlussscheibchen.
Lademaschinen, Lademaasse, Pfropfenpresser, Zangen, Putzstücke für
Flüchsen und Jagdgewehre etc. etc.
Gleichzeitig bringe ich meine reiche Auswahl in
Teschins und Revolvern
verschiedener Fabrikate und Systeme, sowie Teschin- und Revolver-
Patronen zu äusserst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.
Ernst Moritz, Riesa,
Hauptstrasse 2.
Jagd- und Schiess-Utensilien-Handlung.

Deutsche Schlosserschule
und Elektrotechnische Schule mit Lehr-
werkstätten in Rostock in Sachsen.
Aufnahme Otho und Michaelis.

Streichfertige
Oelfarben,
Fußbodenlackfarbe,
Lack aller Art,
Firnis, Terpentinöl,
Winkel,
Beizen u. Bronzen,
Parquet-
Fußbodenwische,
Linoleum-Anstrich.
Robert Erdmann,
Kaufgasse 5.

Gut Hamburger
Lederhosen,
mit Stempel, empfiehlt
Franz Heinze, am Albertplatz.

Nur ärztliches Urtheil
ist maßgebend!
Kein Nährpräparat wird soviel in
ärztlichen Familien verwandt als
Timpe's Kindernahrung.
Im Sommer unentbehrl. Milch-
zusatz, Stuhlgang u. Verdauung tabel-
los, kräftige Blut-, Muskel- u. Knochen-
bildung! Vorzügliche Erfolge. Pro-
spekte gratis, Pakete 80 u. 150 Pf.
bei A. B. Hennicke, Grünberg & Schäfer,
P. Köchel, Drog.

Waldgott's gefäarter
Citronensaft,
anerkannt gutes und wohlschmeckendes
Fabrikat für Speisen und als Erfrischungsmittel,
empfehlen A. B. Hennicke, Moritz
Damm und Paul Koschol.

CACAO-VERO
entöltet, leicht löslich
+ Cacao +
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Sie haben in unse-
rer Niederlage bei
Schwitzer-Philipp-
in allen durch uns
kenntl. Verkaufsstellen.

Sarzer Sauerbrunnen.
Julius-Hall.
7 mal preisgekrönt.
Bestes Erfrischungsgetränk, vorzüg-
lich zur Mischung mit Wein- u. Fruchtsaft.
General-Depot:

H. Sittich,
Riesa, Kankantenstraße Nr. 81, I.
Gleichzeitig empfehle ich zur gütigen Be-
achtung mein Depot in Rager, Böhmisch
und Einfach aus der Alt-Bräuerei Groß-
bachwitz bei Döbeln, sowie in hell u. dunkel,
Bayrisch aus der Alt-Bräuerei Mönchshof
in Culmbach (Sachsen).

Roth- und Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Kein Besucher
* Leipzig
versäume es behufs Einkauf
das Geschäftshaus
Aug. Polich
aufzusuchen und seine gerade-
zu einzig dastehende Schau-
stellung in Polichs Deutschem
Modenhaus auf der „Sächs.-
Thüring. Industrie- und Ge-
werbe-Ausstellung“ in Augen-
schein zu nehmen.

Landwirthe,
welche gewillt sind, sich etwas Gutes und
Brauchbares in Gras- und Getreidemäh-
maschinen, Garbenbindemähmaschinen,
Mähmaschinenmesser-Schleifsteine, Pfer-
derechen, Heuwender, Gedröckjäter, Hack-
maschinen und Handhackgeräte, Kar-
toffel- und Krautigel, Milchseparatoren,
Sand-, Göpel- und Dampfdreschma-
schinen, überhaupt gute brauchbare Maschinen
und Geräte neuester und vollkommenster Bau-
art irgend welcher Art zuzulegen, der ver-
säume nicht vor Ankauf sich Prospekte und
Preislisten von

A. Höhne, internationale Maschinen-
Ausstellungshalle Gröba-Riesa a. E.
kommen zu lassen. Derselbe verwendet solche
franco und unterhält größtes Reservetheillager.
Gewährt seinen Abnehmern besondere Vor-
theile und übernimmt alle Reparaturen zu sach-
gemäßer preiswerther Ausführung.

Trauringe
in allen Preislagen
B. Költzsch.

Deutsche Fischhalle
empfehlen zum Schützenfeste:
Bismarck-, Ostfiedelicateh-
Gesele, russ. Kronardinen,
ff. marinirte Feringe, Bratheringe, hochfeine Oelfarben, Anchovis, geräucherter
Kal, Flensburger Kielerpöcklinge, und Sprotten, geräucherte Seringe u. s. w.
NB. Mein Stand ist am großen Schützenjalon, vis-à-vis des Schützenhauses. **Ferd. Kölling.**

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel
Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83
empfehlen sein großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und
Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten
stets am Lager. Reparatur und Sendung nach Auswärts franco.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik,
RIESA a. E.
halten auf Lager: die vollkommensten Stahl-Mäher für Gras und Getreide, sowie Ge-
treidemähmaschinen mit selbstthätiger Ablage, Garbenbinder, Hand- und Pferderechen
in verschiedenen Größen, sowie von allen land-, haus- und milchwirtschaftlichen
Maschinen und Geräten stets das Neueste und bestbewährteste.

F. W. Werner, Inh. Johannes Everth in Döbeln,
D. R. P. No. 66168, Pianoforte-Fabrik, gegründet 1845.
empfehlen seine mit den höchsten Auszeichnungen
prämiirten
kreuzsaitigen Planinos
im Preise von 500—1000 Mk., versehen mit der patentirten
„Spannvorrichtung am Resonanzboden“,
durch welche eine bisher unerreicht gewesene Voll-
kommenheit des Tones erzielt wird.

Günstigste Zahlungsbedingungen. — Langjährige Garantie.
Illustrierte Cataloge franco. — Mieth-Instrumente stets vorrätzig.

Aale! Achtung! Aale!
Woche eine geehrte Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend darauf aufmerksam,
daß ich mit einer großen Sendung
frischgeräucherter Aale
hier eintreffe. Ich erwarte wie überall einen regen Absatz.
Achtungsvoll
H. Richter, Schützenplatz.